



Er erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

N. 56.

Welzheim, Sonntag den 15. April,

1883.

Deutschland Reich.

Stuttgart, 12. April. Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist erfreulicher Weise ein andauernd günstiges. Von heute an werden keine Bulletins mehr veröffentlicht. Es kann als feststehend angesehen werden, daß Seine Majestät, wenn, wie anzunehmen ist, und wie wir hoffen, die Besserung anhält, mit Eintritt günstigerer Witterung doch in ein milderes Klima zur eigentlichen Nachkur sich begeben wird.

— Die evang. Schulpaspiranten

- Breining, Eugen, von Schorndorf,
- Gille, Hermann, von Oberurbach,
- Fichtner, Christian, von Kaisersbach,
- Weber, Albert, von Schorndorf

sind neben anderen Schülern zur Vorbildung für den Volksschullehrerberuf mit Aussicht auf Staatsunterstützung ermächtigt worden.

Stuttgart, 12. April. Das Reiterfestspiel zur Feier des 200jährigen Jubiläums des Ulanenregiments König Karl (1. würt.) Nr. 19 findet den 21. April 7^{1/2} Uhr Abends im Leibstallreitthause statt. Die Generalprobe ist am Donnerstags den 19.

Stuttgart, 13. April. Heute früh fand auf dem Schloßplatz wieder eine Probe zu dem Sonntag über acht Tage stattfindenden Festzuge des Ulanenregimentes statt. Das Regiment rückt zu demselben in Paradeuniform aus. — Auf der Planie hat man heute mit den Vorbereitungen für den am Montag und Dienstag stattfindenden Pferdemarkt begonnen. Die Ausstellung von Wagen- und Reit- wie Fahrrequisiten findet wie vergangenes Jahr in der Gewerbehalle statt. Gestern und heute sind bereits von auswärtig zahlreiche Transporte von Pferden hier eingetroffen. — Gestern Nachmittag ist der einst so gefeierte Menageriebesitzer Karl Kreuzberg im hiesigen Katharinenhospital, wo er, wie wir s. Z. berichteten, Aufnahme gefunden hatte, in den dürrigsten Verhältnissen gestorben. Kreuzberg war am 6. April 1822 in Vorleben (Schwarzburg-Rudolstadt) geboren. — Das Sammeln der Cigarrenspitzen hat auch in diesem Jahre ein erfreuliches Resultat ergeben. Aus dem Verkauf der Sammlung wurden 164 M. 20 S. Erlöst, aus verkauften Cigarrenstücken 6 M. 24 S. Außerdem gingen in baar 49 M. 65 S. ein. Mit diesen Beträgen sind 24 Konfirmanden gekleidet worden. — Vom Rüstmeister Gottl. Mann hier, Hospitalstraße 29 b sind für eine Frankfurter Firma 12 große Ovalsäker gefertigt und gestern zur Absendung gekommen. Das größte Faß hält 10,560 Liter (= 35 Eimer), ein zweites 8,640 Liter, das kleinste ca. 4000 Liter.

Wietigheim, 12. April. Die Zahl der Gebäude, welche dem neulichen Brande in hiesiger Stadt zum Opfer fielen, beträgt mit Einrechnung derjenigen, welche wegen allzugroßer Beschädigungen nachträglich noch eingerissen werden mußten, neunzehn. Der dadurch entstehende Brandschaden an Gebäuden beziffert sich auf 50,000 M. Achtzehn Familien wurden obdachlos und sind einstweilen, so gut es gehen wollte, anderweitig untergebracht. Die Mehrzahl der Betroffenen ist versichert.

Sigmaringen, 12. April. Auf kommenden Dienstag ist die Ankunft S. M. des Königs und der Königin von Rumänien am s. Hofe dahier angemeldet; mit diesen hohen

Gästen zugleich wird auch S. H. der Erbprinz Leopold hier eintreffen. Da die Reise inognito erfolgt, so sind alle Empfangsfeierlichkeiten verboten.

Berlin, 12. April. Das preussische Staatsministerium hielt heute im Reichstag einen Ministerrath ab, der sich mit der Vorlage über die Freigebung des Sacramentspendens und Messelesens beschäftigte, wozu der Kaiser auf Antrag des Fürsten Bismarck seine Ermächtigung erteilt hat. — Der Bundesrath hat beschlossen, die Eingaben über die Einführung der Reichspost-Vertheilungen im ganzen Reich unter Aufrechthaltung des betreffenden bayerisch-württembergischen Antrages abzulehnen.

Berlin, 13. April. Der Reichsanzeiger publicirt die bereits bekannten und vom Bundesrath genehmigten Ausführungsbestimmungen zum Verbote der Einfuhr amerikanischer Schweine und amerikanischer Schweinefleisch.

Aus Sachsen, 10. April. Schon jetzt hat die kirchliche Oberbehörde über die Feier von Luthers Geburtstag vorläufige Anordnung erlassen. Hiernach wird der 10. Nov., der eigentliche Geburtstag, der auf einen Sonnabend fällt, zu besonderer Feier in allen niederen und höheren Schulanstalten des Landes bestimmt. Der 11. November, Luthers Tauftag, wird Vormittags von der erwachsenen Gemeinde, Nachmittags von der Schuljugend mit festlichem Gottesdienste begangen werden.

München, 12. April. Der König Albert von Sachsen ist heute von Dresden hier angekommen und fuhr sodann nach dem Hotel „Bayr. Hof“, wo derselbe Absteigequartier nahm. Im Gefolge des Königs befinden sich der Generaladjutant Fehr. v. Carlowitz und der Flügeladjutant v. Malortie.

Würzburg, 12. April. Die Kinderkrankheiten Scharlach, und Friesel grassiren hier sehr stark. Die Volksschulen sind noch geschlossen und es liegen derzeit gegen 3000 Kinder krank darnieder.

Karlsruhe, 12. April. Der Gesamtterlös aus dem badischen Tabakbau wird für jedes der beiden Jahre 1880 und 81 amtlich auf 7,000,000 M. geschätzt. — Im Gartensaal des Museums wird in nächster Woche Piloty's großes Bild „die fünf klugen und die fünf thörichten Jungfrauen“ ausgestellt werden.

England. London, 12. April. Eine große Feuersbrunst hat in Mandalay (Birma) Tausende von Häusern vernichtet. Der Königspalast blieb verschont. — Wie der „Times“ aus Philadelphia gemeldet wird, ist in Michigan eine Eisen-Mine eingestürzt, wobei das Maschinenhaus und die Maschinen in die Tiefe gerissen und 7 Personen getödtet wurden.

Oesterreich. Pest, 13. April. Laut gestern Abend eingegangenen amtlichem Telegramm ist Spanga in Pozsony bei Preßburg verhaftet worden.

Pest, 11. April. Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses nahm den Gesetzentwurf betreffend Gleichstellung zwischen Christen und Juden mit 6 gegen 5 Stimmen als Grundlage für die Einzelberatung an. Der Justizminister sprach sich dabei gegen die Aufhebung der kirchlichen Gerichtsbarkeit aus. Mehrere Redner bekämpften den Entwurf und verlangten Einführung einer wirklichen Zivilehe.

Preßburg, 13. April. Die Verhaftung Spanga's

erfolgte gestern Abend in Folge einer Anzeige der Eigenthümerin eines öffentlichen Hauses, welche auf den jungen Mann mit dem narbigen Gesicht aufmerksam wurde. Spanga verließ das Haus sofort, als der Polizeieinspektor eintrat, welcher Spanga verfolgte und festhielt. Spanga gab bei seiner Ergreifung drei Revolverkugeln nach seinem eigenen Gesicht ab, zwei gingen fehl und einer blieb unter dem linken Auge sitzen. Spanga wurde nach dem Rathhause gebracht. Dort bekannte er, daß er Spanga sei, und Berecz, Pitoly und Javor kenne, aber seit vorigen Sommer nicht in der Wohnung Majlath's gewesen sei; er habe an der Ermordung Majlath's nicht theilgenommen. Bei dem zweiten Verhör gab Spanga an, er sei wegen eines Diebstahls bei Dr. Schwarzer aus Pest geflüchtet, acht Tage in Wien gewesen und gestern hier angekommen.

Serbien. Belgrad, 12. April. Von der endlichen Einwilligung der Pforte in den Eisenbahnanschluß bei Branja ist man hier sehr erfreut. Es werden alle Anstalten getroffen, um den Ausbau der serbischen Bahnen zu fördern.

Rußland. Moskau, 13. April. Die Krönungsinsignien wurden bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhof vom Generalgouverneur und anderen Würdenträgern in Empfang genommen und in feierlichem Zuge unter Begleitung eines Dragonerregiments mit Trompeterkorps in den Thronsaal überführt. Eine große Volksmenge ließ unbedeckten Hauptes den Zug vorüberziehen.

Frankreich. Paris, 11. April. In den parlamentarischen Kreisen herrscht große Beunruhigung wegen der Finanzlage. — Der Streik der Hafnarbeiter in Marseille nimmt zu und umfaßt bereits 10,000 Mann.

Marseille, 11. April. In Folge des Streiks der Hafnarbeiter erwarten sämtliche nach Marseille bestimmte Schiffe in auswärtigen Häfen den Ausgang der Angelegenheit oder dirigiren sich nach Genua, welches somit noch mehr mit Marseille konkurriert. Zwei italienische Schiffe sind eben hier eingelaufen und verlassen wieder Marseille. Sie trugen ihre Waare nach Genua. Mehrere Dampfer können wegen Mangel an Arbeitern nicht auslaufen.

Marseille, 12. April. Weitere 15,000 Arbeiter stellten ihre Arbeit ein.

Bordeaux, 12. April, Abends 10 $\frac{1}{2}$ Uhr. Das militärische Proviantgebäude ist durch eine Feuersbrunst, die Abends um 6 Uhr ausbrach und deren Entstehungsbursache unbekannt ist, vollständig eingäschert worden. Eine große Menge von Lebensmitteln und militärischen Proviantvorräthen sind verbrannt. Der Brand dauert fort.

— 13. April. Der Brandschaden des militärischen Privatgebäudes wird auf eine Million geschätzt. Außer den Beschädigungen in den zwei obersten Stockwerken des verbrannten Gebäudes ist kein Schaden an Personen zu beklagen. Die Flammen brachen gleichzeitig an zwei entgegengesetzten Stellen hervor, so daß eine Brandstiftung vermuthet wird.

Verschiedenes.

Was soll die Frau dem Manne sein?

Was dem Leipziger seine Gose,
Was dem Liebchen das Getöse,
Was dem Wanderbursch sein Ränzle,
Was im Scat der Eichelwenzel,
Was dem Jäger seine Flinten,
Was dem Schreiber seine Tinte,
Was dem Hasen seine Beine,
Was dem Kutscher seine Leine,
Was dem Bauer seine Felder,
Was dem Förster seine Wälder,
Was dem Potsdamer die Rose,
Was dem Schnupfer seine Dose,
Was dem Kranken sind die Wäder,
Was dem Wagen sind die Räder,
Was dem Vogel sein Gefieder,
Was dem Sänger seine Lieder,
Was dem Himmel seine Engel,
Was dem Kind der Zuckerstängel,
Das sei dem Manne seine Frau.

(Aus dem praktischen Wochenblatt für alle Hausfrauen „Fürs Haus.“)

— **Kindergedanken.** Die zweijährige Esse war mit ihrer Wärterin auf dem Kinderfeste. Am Abend wurde ein kleines Feuerwerk abgebrannt. Als die erste Rakete in die Höhe stieg, fing das Kind bitterlich zu weinen an und rief voller Angst: „Sie schießen den lieben Gott todt.“ (Aus dem praktischen Wbl. für alle Hausfrauen „Fürs Haus.“)

— **Nach der Sonne.** Wie hoch beliese sich der Fahrpreis einer Eisenbahnreise nach der Sonne, und wie lange

wäre der Zug unterwegs? Diese augenscheinlich recht müßigen Fragen beantwortet der amerikanische Professor Young dahin, daß die betreffende Gesellschaft das bescheidene Sümchen von 930,000 Dollars oder etwa 3 $\frac{3}{4}$ Millionen Mark erheben müßte. Das Vergnügen könnte sich somit nur ein Nothschild gönnen. Das Ziel der Reise würde der Tourist indessen nur erreichen, wenn es ihm vergönt wäre, 256 Jahre alt zu werden. So lange würde nämlich ein 65 Kilometer in der Stunde zurücklegender Zug dazu brauchen.

Nur ein Wort.

Skizze von Ada Christen.

(Schluß.)

Der schwarze Franz ließ sich nun von Jedem, den er nur erwischen konnte, die Geschichte der armen reichen Karoline erzählen. Wer weiß, was sie ihm alles sagten, denn er wurde von Tag zu Tag trauriger und stiller und lauerte nur an allen Ecken und Enden, ob er die Prinzessin nicht wieder erblicken könne. Doch sie war nicht zu sehen, weder für ihn noch für die anderen Leute. Nur am Charfreitag, als die Buben mit den Klappern kamen und statt des Avesmarieläutens ein Höllenlärm losbrach im Hofe, da trat auch sie ans Fenster und blickte lächelnd herab zu den Kindern, ihn aber sah sie nicht.

Die Glocken kamen wieder heim aus Rom und riefen ernst und feierlich in die blühende Frühlingswelt, daß der Herr erstanden und Friede auf Erden sei. Durch die Straßen scholl Musik und betäubender Weihrauchdunst schwamm dem Auserstehungszuge voran, der sich langsam herausbewegte, immer näher dem alten Hause zu. Erinnen war es still und leer. Die Kinder schritten in Feiertagskleidern hinter dem auferstandenen Heiland, die Anderen harrten Alle des Zuges vor dem Hausthore. Auch der Student stand mitten unter ihnen, er wandte aber keinen Blick von dem Wagen, der seitwärts des Hauses wartete.

„Fährt sie wirklich heute fort?“ fragte er den Laternenanzünder und zerknüllte seinen weichen Filzhut in den Händen.

„Freilich, freilich! Du mein Gott, es ist auch besser, sie taugt ohnedem zu nichts Rechtem mehr.“

Der Franz biß die Zähne über einander, daß ich es hörte.

Da war nun die Prozession knapp vor uns. Die Fahnen flatterten im Frühlingswinde und die hellen Stimmen der jungen Sänger übertönten die dumpfen Pantenschläge und das Geschmetter der Posaunen, dazwischen scholl der grelle, kurze, zeitweilige Klang der Handglocken, welche zwei Chorknaben abwechselnd schwingen. „Alleluja! Alleluja!“ jauchzten Alle, die ungerührt hinter den Priestern drängten, und es war, als ob es nur glückliche Menschen auf Erden gäbe. Jetzt waren die Letzten vorbei, noch ein paar alte Weiber mit verblühenen blauen Schürzen, dann aufgestöberte Staubwolken, die hinter den Leuten herwirbelten, und dann nichts weiter, als den verbrauchenden Lärm, der mehr und mehr verhallte, bis nur noch die Pantenschläge, wie ferner Donner herüberlöteten.

Und nun kam der große Wagen mit den fetten Pferden vorgefahren und hielt vor dem Hausthore. Zwei Nonnen stiegen aus, nahmen ihre weiten dunklen Gewänder mit den wachsweißen Händen sorgfältig zusammen, als sie durch die Gruppen der Leute gingen und verschwanden in der Hausflur.

Nach einer Weile kam die Cive zurück mit der Tante und Beile stiegen in den Wagen; bald darauf kam auch Karoline und schritt dem Klostergefährte zu.

Bis dahin war Franz immer mit dem Hute in der Hand dagestanden; als er Karoline kommen sah, packte er den Arm des Laternenanzüunders und sagte zitternd: „Laßt Ihr es denn wirklich geschehen?!“

Der Mann zuckte mit beiden Achseln. Karoline stand an dem Wagen, setzte den Fuß auf den Tritt und sah noch einmal zurück auf das Haus; da schlenkerte der Student seinen Hut weit weg, sprang hin, faßte das todtenbleiche Mädchen am Arme, riß es zurück und rief den Leuten zu: „Hat denn kein Mensch Mitleid mit ihr und sagt ihr, was sie thut!“

Als ob seine Nerven nur bis zu diesem Hilfruf noch Spannkraft aufgebracht hätten, als ob der ganze Mensch nach diesen Worten verbraucht wäre, so fiel er, seinem ausge-

streckten Arm nach, kerzengerade, mit dem Gesichte voran, auf das Steinpflaster.

Ich aber habe das Antlitz der armen Prinzessin gesehen in diesem Augenblicke, ich habe den aufjubelnden Schrei gehört, als er das Wort Mitleid aussprach; ich habe gesehen, wie sie dem Hinstürzenden die Arme entgegenstreckte, und ich sah auch, wie die Morue sie in den Wagen schob und die Thüre zuschlug — ich glaube zu hören, wie eine kalte Stimme: „Zu spät!“ sagte.

Den Ohnmächtigen trugen sie in sein Stübchen, acht Tage später fuhr auch er in die weite Welt.

„O, die Lina, Schwester Magdalena heißt sie jetzt, ist ganz zufrieden“, sagte ein Jahr später am Charfreitag die Hausfrau, als von der armen Prinzessin die Rede war.

Zu mir aber kommt sie in der Osterwoche im Wachen, im Halbschlummer, im Traume, schaut mich mit den ernstesten traurigen Augen an, als wollte sie sagen: Mitleid hieß das Wort, das sie zu spät geiunden.

Schneek und Tackel.

(Eine Erinnerung aus der Studentenzeit.)

In meinem Schreibtisch liegt ein altes Cerevis. Seine Goldstickerei beginnt allmählich zu verblassen, und neben den scharfrandigen Schnitten, welche so manche Schlägerklinge bei der „Burschenweihe“ hervorgebracht, machen sich Spuren von Mottenfraß bemerkbar. Dennoch hätte ich das schadhafte Mützchen sorgfältig, und zuweilen, wenn ich längstvergangener Zeiten gedenke, hole ich es aus der Lade hervor und betrachte es mit jener seltsam gemischten Empfindung, welche die Erinnerung an das Glück und die Thorheit der Jugend hervorruft. Dann steigt die Burschenzeit vor meinem Auge auf und wie in einem Zauberspiegel sehe ich mich selbst als jungen Studenten in der Mitte heiterer Altersgenossen durch die Gassen Bonn's wandeln. Wir waren nicht übermäßig stark an Zahl, wir „Alemannen“ von damals. Aber Lärm und Unfug trieben wir nächstherweilich genug, und mit Stolz durften wir uns rühmen, den besten Tiefquartenschläger der Universität zu besitzen. Unter einander vergnügten wir uns damit, uns klajische Grobheiten zu sagen, aber nach außen hielten wir treu zusammen und zahlten sogar, Heine's berühmtem Polenpaar darin sehr unähnlich, unsere Schulden gemeinschaftlich. Ob wir gen Godesberg fuhren, um dort eine Bowle zu trinken, die gewöhnlich stärker war als wir selbst; ob wir nach Enderich oder Kessenich zogen, wo es guten Kaffee und manchmal zur Erhöhung des Naturgenusses auch Prügel mit den Bayern gab; ob wir die einsame Schenke in den Bergen aufsuchten, in deren Scheunen sich unsere Klängen mit denen der „Teutonen“ freuzten und unsere „Fätsche“ sich an den Anblick blutender Wunden gewöhnten — immer waren wir eine geschlossene, heilige Schaar, und befanden sich bei der Heimkehr von solchen Ausflügen, oder der trauten Stammkneipe schwankende Gestalten in unserer Mitte, so wurden sie mit rührender Sorgfalt von Freundeshand geführt und gestützt.

O frühliche, seltsame Jugendzeit.

Wie liegt du fern, wie liegt du weit!

Leider! Ein Vierteljahrhundert ist verfloßen, seit ich den grünen Rhein hinabfuhr, um meine Studien in Bonn zu vollenden. Aber ich sehe noch Alles deutlich vor mir: die Stadt, die Professoren und die Brüder der „Alemannia“. Noch könnte ich die Ansicht vom „alten Zoll“ zeichnen, wo wir im Schatten der herblich gefärbten Bäume für Freiheit und Vaterland schwärmten; noch erinnere ich mich des kleinen einstöckigen, drei Fenster breiten Hauses, in dem Lieschen wohnte, das schwarzäugige, kleine, muntere und rosige Lieschen. Das liebe Mädchen hat mich so heiß und ehrlich und unschuldig geküßt! — hoffentlich später einen Mann bekommen und mich bis auf den Namen vergessen. Damals waren mir ihre frischen Lippen allerdings wichtiger wie die wanken meiner Professoren. Von ihnen lebt heute nur noch Anton Springer, der wohlbekannte Kunsthistoriker; den anderen hat der Tod die Collegien geschlossen. Dahin ist

Simrock, der Dichter-Gelehrte mit dem kürzesten Badendarte und dem längsten Rocke des Jahrhunderts; dahin ist Nitschel, der unermüdliche Ausleger der alten Klassiker, dem ein böser Nasenpolyp die Stimme in ein fistulirendes Krähen verwandelt hatte; dahin auch Diez, der große Romanist, dem hin und wieder sein einsames Junggefellensleben schmerzliche Stokseufzer entlockte, so daß er zu seinen Zuhörern sagte: „Ja, ja, meine Herren, die richtige Zeit, um zu heirathen, hab' ich verpaßt.“ (Fortsetzung folgt.)

Handel und Gewerbe.

Bremen, 13. März. Der Postdampfer „Berca“, Capt. J. Barre, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 3. März von Newyork abgegangen war, ist gestern 1 1/2 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Southampton angekommen und hat nach Landung der für dort bestimmten Passagiere, Post und Ladung 4 Uhr Nachmittags die Reise nach hier fortgesetzt. Derselbe überbringt 241 Passagiere und volle Ladung.

Bremen, 17. März. Der Postdampfer „Aheia“, Capt. S. A. F. Meynaber, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 4. März von Bremen und am 6. März von Southampton abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer „Elbe“, Capt. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 7. März von Bremen und am 8. März von Southampton abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Bremen, 21. März. Der Postdampfer „Neckar“, Capt. R. Bussius, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 10. März von Newyork abgegangen war, ist heute 3 Uhr Morgens wohlbehalten in Southampton angekommen und hat nach Landung der für dort bestimmten Passagiere, Post und Ladung 5 Uhr Morgens die Reise nach hier fortgesetzt. Derselbe überbringt 103 Passagiere und volle Ladung.

Bremen, 24. März. Der Postdampfer „Braunschweig“, Capt. C. Pohl, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 7. März von Bremen abgegangen war, ist am 22. März wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Der Postdampfer „Salier“, Capt. S. Wiegand, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 11. März von Bremen und am 13. März von Southampton abgegangen war, ist gestern 10 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer „Zulda“, Capt. Chr. Leist, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 14. März von Bremen und am 15. März von Southampton abgegangen war, ist gestern 16 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bremen, 28. März. Der Postdampfer „Ober“, Capt. C. Undütsch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 17. März von Newyork abgegangen war, ist heute 9 1/2 Uhr Morgens wohlbehalten in Southampton angekommen und hat nach Landung der für dort bestimmten Passagiere, Post und Ladung 11 Uhr Morgens die Reise nach hier fortgesetzt. Derselbe überbringt 76 Passagiere und volle Ladung.

Laut Telegramm sind die Hamburg'schen Postdampfschiffe:

- „Gellert“, am 7. März von Hamburg, und am 10. von Havre, am 20. März, „Aragia“ am 4. März von Hamburg, und am 7. März von Havre, am 17. März in Newyork angekommen.
- „Wieland“, am 8. März von Newyork, in Hamburg eingetroffen;
- „Vorrussia“, von Westindien, am 20. März von Havre nach Hamburg weitergegangen;
- „Sagonia“, von Mexico und Westindien nach Hamburg, am 20. März Sicily passiert;
- „Teutonia“, am 18. März von Westindien in Hamburg eingetroffen;
- „Buenos Aires“, am 18. März von Hamburg in Bahia eingetroffen;
- „Balparaiso“, am 15. März von Hamburg in Montevideo eingetroffen;
- „Argentina“, am 19. März von Brasilien in Hamburg eingetroffen;
- „Westphalia“, am 14. März von Hamburg und am 17. März von Havre, am 27. März in Newyork angekommen;
- „Suevia“, am 15. März von Newyork, am 28. März von Plymouth nach Hamburg weitergegangen;
- „Vandalia“, am 23. März von St. Thomas nach Hamburg abgegangen;
- „Sagonia“, von Mexiko und Westindien, am 26. März in Hamburg eingetroffen;
- „Alemannia“, am 21. März von Hamburg in Cap Haiti eingetroffen;
- „Thuringia“, am 27. März von St. Thomas nach Hamburg abgegangen;
- „Corrientes“, rückkehrend von Brasilien, am 26. März von Lissabon nach Hamburg weitergegangen;
- „Ceara“, am 26. März von Bahia nach Hamburg abgegangen;
- „Santos“, am 25. März von Hamburg in Bahia angekommen;
- „Paraguay“, am 27. März von Brasilien in Hamburg eingetroffen;
- „Frisia“, am 21. März von Hamburg und am 24. März von Havre, am 3. April, „Silesia“, am 18. März von Hamburg und am 20. März von Havre, am 31. März in Newyork angekommen;
- „Aragia“, am 24. März von Newyork nach Hamburg, am 3. April Sicily passiert;
- „Hammonia“, am 23. März von Newyork, am 3. April in Hamburg eingetroffen;
- „Bavaria“, von Westindien nach Hamburg, am 3. April in Havre angekommen;
- „Solatia“, am 29. März in St. Thomas, „Alemannia“ am 31. März in Vera Cruz angekommen;
- „Corrientes“, am 1. April von Brasilien in Hamburg eingetroffen.

Eine starke, schon gebrauchte

Fußwende

hat im Auftrag billig zu verkaufen

A. Frank, Schlosser.

Welzheim.

Kernen-Mehl

hat zu verkaufen

Obermüller Semet.

Blaubeurer Bleiche.

Bleichgegenstände übernimmt unter Zusicherung bester Besorgung
Max Lohß, Welzheim.

Programm

zu dem in hiesiger Kirche am Sonntag den 15. April,
Nachmittags 3 Uhr stattfindenden

Kirchenkonzert.

- 1) Vorspiel v. Becker.
- 2) Das ist der Tag des Herrn, Männerchor v. Schweizer.
- 3) Ehre sei Gott in der Höhe, gem. Chor, v. Bortniansky.
- 4) Erhebet euch mit heiligem Triebe, Tenorsolo v. Gounod.
- 5) Siehe, das ist Gottes Lamm, gem. Chor v. Weber.
- 6) Und es ward Finsterniß, gem. Chor v. Haydn.
- 7) Blick o mein Geist, Basssolo v. Händel.
- 8) Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, gem. Chor v. J. M. Bach.
- 9) Durch Nacht zum Licht, Männerchor v. Zwysig.
- 10) Macht auf das Chor, gem. Chor v. Klein.
- 11) Wer ist würdig das Buch aufzuthun, gem. Chor v. Palmer.
- 12) Erwacht mit neuer Stärke, Tenorsolo v. Mendelssohn.
- 13) Der Mensch lebt und bestehet, gem. Chor v. Reichardt.
- 14) Alles was Odem hat, gem. Chor v. Fr. Silcher.
- 15) Nachspiel.

Eintritt nach Belieben.



Nach Amerika & Australien

befördern täglich

Reisende

und

Auswanderer

mit anerkannt vorzüglichen Postdampfschiffen

über

Hamburg, Bremen, Antwerpen & Liverpool

zu den billigsten Tagespreisen die General-Agentur

von Albert Starker in Stuttgart,
Olgastrasse Nro. 31.

& die Agenten in

Welzheim Heinrich Hohly, Kfm.,
Rudersberg Carl Schäffer, Kfm.,
Schorndorf J. Mayer, Kaminfegermeister,
Winnenden G. Meyer, Goldarbeiter. —

Revier Welzheim.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. April Vormittags 9 Uhr im Lamm in Steinberg aus den Staatswaldungen vord. Gaisgurgel, Glasflinge, Geigelsberg: Am. 2 eichene Prügel, 39 do. Anbruch, 19 buchene Scheiter, 24 do. Prügel und Anbruch, 26 Nadelholz-Scheiter, 129 do. Prügel und Anbruch.

Von Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der Sonne in Unterschlechtbach, aus vord. Lichteneichen, Schulzenhau und Sommerrain: Am. 10 eichene Prügel und Anbruch, 18 buchene Scheiter, 1 aspene Scheiter, 61 do. Prügel und Anbruch, 34 Nadelholz-Scheiter, 175 do. Prügel und Anbruch.

Revier Schorndorf.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 23. April aus dem Staatswald Ungerhau, Eibenhau und Scheibholz der Gut Oberurbach: Am. 193 buchene Scheiter, 39 do. Prügel, 5 Nadelholz-Scheiter, 16 do. Prügel, 16 eichen, 338 buchen, 77 gemischtes, 106 Nadelholz-Anbruch, 2400 Laubholz-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Bärenhof und um 11 Uhr beim Köschhof.

Buchdruckerei von Chr. Ludwig Untertzuber in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich H. Hohly.

Rudersberg.

Am

Dienstag den 17. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

wird in der Wohnung des Anwalts Höfer in Klaffenbach im Wege der Zwangs-Vollstreckung gegen sofortige Bezahlung im Aufstreich verkauft:

- 1 Pferd, Schimmel-Hengst, 6jährig,
- 1 Stier, 1jährig, und
- 1 Kind, 1 $\frac{1}{2}$ jährig,

wozu Liebhaber einladet

Den 13. April 1883.

Gerichts-Vollzieher
Höhl.

Nächsten Donnerstag

rothe Waar und Kalk
bei

Ziealer Kreifer.

Rudersberg.

Bäckerlehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen kräftigen jungen Menschen nimmt in die Lehre
Fr. Mühlhäuser z. Girsch.

Gute Roggerste

das Pfund 22 Pf. — und feiner sehr
schöner Hirse,
Erbsen, Linsen, Bohnen
in bestkochender Waare bei
Heinr. Chr. Bilfinger.

Bleiche & Appretur-Anstalt Heidenheim.

Die Heidenheimer Rasenbleiche beginnt bei Eintritt glänzender Witterung mit dem Auslegen von Seiwand. Das verehrliche Publikum wird gebeten, Bleichleinwand an Unterzeichneten zur Beförderung dort hin zu übergeben. Reine und schonendste Rasenbleiche wird zugesichert.

Der Agent:

Heinr. Chr. Bilfinger.
Welzheim.

4—5 Sri. schöne Gerste, sowie
1 Wag. Dung verkauft. Wer
sagt die Redaktion.



Bremen.

Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwochs und Sonntags nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Heinr. Chr. Bilfinger, Welzheim.
D. Bilfinger, Borch.
C. G. Breuninger, Rudersberg.
Carl Beil, Schorndorf.

Geld à 4 $\frac{1}{2}$ % gegen I.
Hypothek beschafft
Güterzieler kauft
billigst
D. Sternglanz
beim Vereinshaus
Gmünd.

Gebenweilergöhrn,
Gemeinde Kaisersbach.

Aus der Verlassenschaftsmasse des weid. Johann Georg Blessing, gem. Eöldners in Gebenweilergöhrn, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- 2 a. 9 qm. die $\frac{1}{2}$ te an einem 2stöckigen Wohnhaus und Scheuer,
- 16 a. 63 qm. Gras- und Baumgarten,
- 1 ha. 9 a. 96 qm. Acker,
- 2 ha. 6 a. 96 qm. Wiesen,
- 31 a. 51 qm. Nadelwald,

am
Samstag den 21. April 1883
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause zu Kaisersbach zum ersten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu Kaufsliebhaber — der Verkaufskommission unbekannt — lustige mit Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Kaisersbach den 13. April 1883.

Schulth.-Amt.